



Stützpunkte für Zugvögel

Zwischen Brutplatz und Winterheimat legen Zugvögel riesige Entfernungen zurück. Doch zwischendurch müssen sie mehrmals für einige Stunden oder Tage rasten. Sie brauchen dann Ruhe, ausreichend Nahrung und Wasser. Geeignete Vogellebensräume sind allerdings rar geworden, weil menschliche Eingriffe die Landschaften stark verändert haben. Und dort, wo es noch große Vogelansammlungen gibt, gehen allzu oft Vogeljäger ihrem blutigen Hobby nach. Deshalb arbeitet Euronatur an den Brennpunkten des Vogelzugs in Europa. Ziel ist es, großräumig Vogellebensräume zu retten und dauerhaft zu sichern.

Einer dieser Brennpunkte ist die Grenzregion von Albanien und Montenegro – ein wichtiger Abschnitt am Grünen Band Europas. Der Grenzfluss – auf albanischer Seite Buna, auf montenegrinischer Bojana – hat von seinem Austritt aus dem Skutari-See bis zu seiner Mündung in die Adria ein einzigartiges Mosaik aus Feuchtwiesen, Auwäldern, Inseln, Sümpfen, Süßwasserseen, Salzwasserlagunen und Sandbänken geschaffen. Euronatur hat maßgeblich zu umfassenden Schutzgebietsausweisungen auf der albanischen Seite der Grenze beigetragen.

Jetzt geht es darum, den Schutz in der Praxis zu erreichen.



Velipoja - Naturjuwel an der Adria

Die Gegend um den albanischen Ort Velipoja war das persönliche, 694 Hektar große Jagdrevier des früheren Staatschefs Enver Hoxha; die Bevölkerung hatte keinen Zutritt. Wohl auch deshalb blieb hier, wie auch auf der nahe gelegenen Insel Ada, die noch zu Montenegro gehört, im Zentrum der fast 15 Kilometer langen Sandküste eine wunderbare natürliche Küstenlandschaft aus Sand, Wasser und Wald erhalten. Fluss und Meer haben ein Relief von höheren, bewaldeten Sanddünen und Senken, teils salzig, teils mit Süßwasser gefüllt, gebildet. Kleine Röhrich-Inseln in den Seen erfreuen das Auge und bieten Vögeln zusätzliche Sicherheit. Hier findet sich das letzte Brutvorkommen der

Moorente in Albanien. Die Reiherkolonie im Schilf beherbergt Seidenreiher, Nachtreiher, Löffler und Purpurreiher, die zusammen mit Sichlern und Watvögeln wie Triel, See- und Flussregenpfeifer auf Nahrungssuche gehen. An Teichen und seichten Seeufern kann man Sumpfschildkröten beobachten und in den trockeneren Bereichen die Griechische Landschildkröte, wo auch Zwergohreule, Wiedehopf und Ziegenmelker ihr Rückzugsgebiet haben. In Waldstücken nahe dem Meer verbringt der seltene Eleonorenfalke den Sommer. Auch Schrei- und Fischadler aus Brandenburg legen hier eine Rast ein. Solch ein Artenreichtum am Mittelmeer ist heutzutage eine Rarität.



Chaos im Naturparadies

Während die Menschen ihre neue Freiheit genießen, nimmt der Druck auf das einzigartige Naturreservat von Jahr zu Jahr zu.

In dem kleinen Ort Velipoja schießen Hotels aus dem Boden. Schätzungen ergaben rund 50.000 Menschen, die an den Wochenenden im Sommer den Strand bevölkern. Mit Motorrädern und Autos fahren sie in die Dünen bis an den Meeressaum, campen, grillen und lassen am Strand ihre Abfälle zurück. Es ist dringend nötig, diese Aktivitäten einzudämmen und zu kanalisieren, um den Tieren und Pflanzen im Schutzgebiet den Vorrang zu geben.

Euronatur arbeitet deshalb mit Hochdruck an einem Schutzkonzept. Partner bei diesem Vorhaben sind die regionale Forstdirektion, der Leiter des Schutzgebiets und APAWA, eine Vereinigung ehrenamtlich tätiger albanischer Umwelt- und Tourismusexperten. Sie alle sind froh über die Unterstützung von Euronatur, weil sie selbst noch wenig Erfahrung mit Zonierungskonzepten für Schutzgebiete und deren Realisierung haben.

Dabei kommt es auch darauf an, die Menschen nicht einfach nur auszugrenzen, denn dies würde nicht funktionieren. Angebote für naturinteressierte Gäste und Einheimische, vor allem auch Schulklassen, werten das Schutzgebiet auf und können die Bevölkerung für die Schätze der Region sensibilisieren.

von links nach rechts: Blick über die Bojana-Buna Mündung auf das Velipoja-Reservat. Hier haben gefährdete Arten wie Fischadler oder Triel und Griechische Landschildkröte (oben) Lebensraum. Interessierten albanischen Jugendlichen werden die Besonderheiten von Velipoja gezeigt.





Naturschutz in der Region verankern

Wie schon in der Saline bei Ulcinj auf der montenegrinischen Seite der Grenze soll jetzt auch in Velipoja ein Zentrum als Anlaufstelle für Touristen und einheimische Besucher aufgebaut werden. Im Sommer 2007 war der Rohbau fertig. (Bild unten) Von dort aus werden künftig Führungen ins Schutzgebiet angeboten. Eine ständige Ausstellung und ein Seminarraum, in dem Vorträge und Schulungen stattfinden, sollen das Angebot attraktiver machen. Insbesondere planen wir Workshops für Einheimische, damit sie das nötige Wissen für Vogelkartierungen und andere ehrenamtliche Naturschutzaufgaben erwerben. Dies ist wichtig, um den Naturschutz in der Region zu verankern. Des weiteren planen wir einen Lehrpfad mit Aussichtstürmen und Verstecken zur störungsfreien Vogelbeobachtung.

Vor allem aber müssen die sechs Ranger, die im Schutzgebiet Dienst tun, dringend besser ausgerüstet werden. Sie meinen es ernst mit dem Kampf gegen die Vogeljagd, haben aber ohne ein Schlauchboot, Ferngläser und weitere Hilfsmittel keine Chance, die Vogeljäger zu stellen.

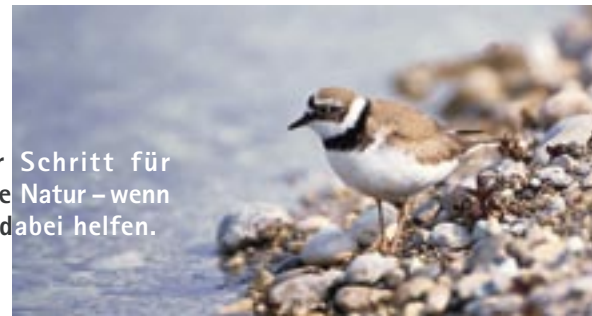


Volles Programm für die Natur

Nachdem es gelungen ist, über 500 Quadratkilometer See- und Flussufer, Auwald, Seen, Lagunen und Sandstrand auf der albanischen Seite der Buna und des Skutari-Sees unter staatlichen Schutz zu bekommen, sind die gesetzlichen Voraussetzungen für den Gebietsschutz gegeben. Jetzt gilt es, den Schutz praktisch umzusetzen. Aber an allen Ecken und Enden fehlt es an Geld für konkrete Maßnahmen. Deshalb hoffen wir auf Ihre Hilfe. Dies sind die nächsten Ziele:

- **Wir wollen das Velipoja-Schutzgebiet dauerhaft sichern.** Mit gut durchdachter Besucherlenkung können der Badebetrieb und die hierfür nötigen Einrichtungen auf etwa zwei Kilometer Strand begrenzt werden; auf den restlichen 13 Kilometern und im Hinterland soll die Natur den Vorrang haben. Ein attraktives Angebot weckt das Interesse an der Natur und hilft, weitere Verbündete für ihren Schutz zu gewinnen.
- **Jagd ist im Velipoja-Schutzgebiet verboten.** Wenn die Ranger besser ausgestattet sind, wird es ihnen auch gelingen, die Vogeljäger zu vertreiben.
- **In Montenegro haben wir auf dem 15 Quadratkilometer großen Salinengelände bei Ulcinj den totalen Jagdstopp schon erreicht.** Aber am nahe gelegenen Strand von Velika Plaza treiben italienische Vogeljäger noch ihr Unwesen. Wir kämpfen auch hier für das Jagdverbot und gegen die Zerstörung der Dünenlandschaft.
- **Am Skutari-See führen wir ein konsequentes Vogel-Monitoring durch.** Die so gewonnenen Daten liefern die Argumente für ein Zonierungskonzept, das in den wichtigsten Uferabschnitten der Natur den Vorrang gibt.

So sichern wir Schritt für Schritt wertvolle Natur – wenn Sie uns weiter dabei helfen.



Wer hat den Zauberstab?

Ein Naturparadies zu retten ist ein Traum, den wohl jeder gerne träumt. Hier wird er Realität. Zwar wird man kaum eine gute Fee herbeirufen können. Aber schwingen Sie doch einfach selbst den Zauberstab! Gemeinsam können wir es schaffen: Wir mit all unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten und Sie mit Ihren Spenden. Helfen Sie mit! Es lohnt sich wirklich!

Spendenkonto: 8182005
Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)
Kennwort Bojana

Wenn Sie regelmäßig die Sicherung bedeutender Zugvogellebensräume unterstützen möchten, können Sie dies als Zugvogelpate tun. Paten bekommen eine Urkunde, das monatliche euronatur-Magazin und etwa alle zwei Jahre einen ausführlichen Zugvogel-Projektbericht.

Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR) Konstanzer Str. 22
D-78315 Radolfzell
Telefon +49 - (0)7732/92 72-0
Telefax +49 - (0)7732/92 72-22
www.euronatur.org
info@euronatur.org



Euronatur-Projekte gegen das Artensterben

Wir sichern Vogellebensräume an der Adria



Gestaltung: K. Stuer, 11-2007; Fotomaterial: J. Schneider-Jacoby, Dr. P. Suck, S. Beero, B. Stumberger, A. Limbrunner, W. Ralfes, Karte - Euronatur, gedruckt auf 100% Recyclingpapier

